EISENBERG
DAC

100% HEIMAT
100% CHARAKTER
100% BLAUFRÄNKISCH

Besonders eisenhaltige Böden, ein einzigartiges Klima, steile, steinige Weingärten – und leidenschaftliche Weinbauern: die perfekten Voraussetzungen für charakterstarke Winzer-Weine aus dem idyllischen Südburgenland – eigenständig, mineralisch-würzig und voller kühler Lebendigkeit und Struktur.

INDEX

1. DAS SÜDBURGENLAND – DIE WEINIDYLLE ÖSTERREICHS 3

2. EISENBERG: DER NAME IST PROGRAMM 6

3. ÜBER 2.800 JAHRE WEINBAUGESCHICHTE 8

4. EISENBERG^{DAC}: TERROIR FÜR GROSSE WEINE 12

4.1. GEOGRAFISCHE LAGE DER REGION
4.2. DAS TERROIR „EISENBERG“
4.3. DIE SUBREGIONEN
4.3.1. RECHNITZ
4.3.2. HANNERSBERG-KÖNIGSBERG
4.3.3. EISENBERG
4.3.4. CSATERBERG
4.3.5. DEUTSCH-SCHÜTZEN
4.3.6. PINKATAL

4.4. GEOLOGIE & GESTEINSZUSAMMENSETZUNG
4.5. KLIMATISCHE BESONDERHEITEN

5. EXKURS: EISEN & WEIN 23

6. EISENBERG^{DAC}: 100 % BLAUFRÄNKISCH 26

7. SO SCHMECKT EISENBERG^{DAC} 28

7.1. EISENBERG^{DAC}
7.2. EISENBERG^{DAC} RESERVE

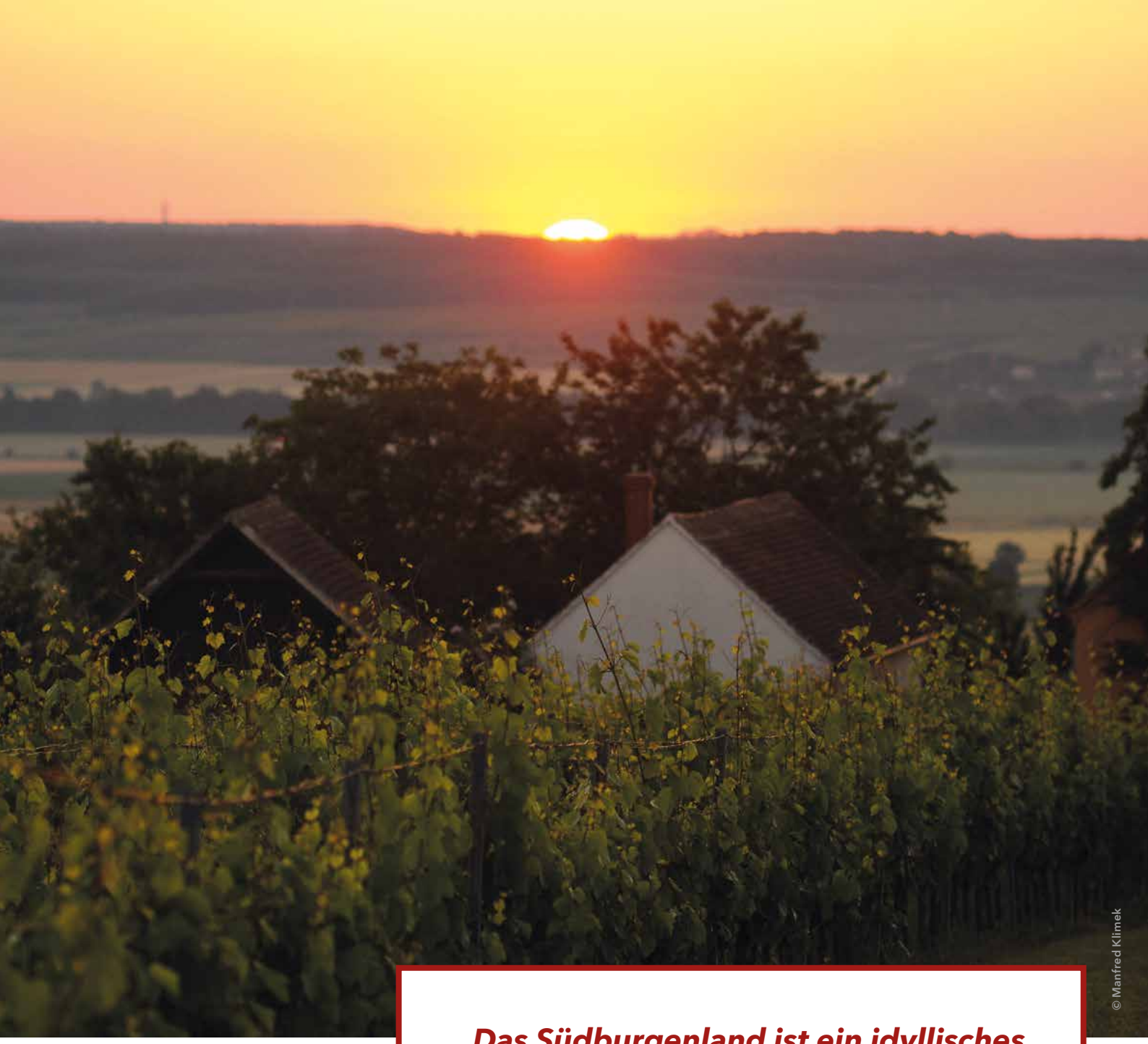
8. DIE EINZIGARTIGKEIT VON EISENBERG^{DAC} 31

9. DATEN & FAKTEN 33

10. DIE WINZER 35

11. REFERENZEN 37

12. KONTAKT 38



© Manfred Klimek

„Das Südburgenland ist ein idyllisches Fleckchen Erde mit einzigartigem Terroir. Dort ticken die Uhren einfach anders, und die Weine sind von unverwechselbarem Charakter."

WILLI SCHÖGL, Chief Executive Wirt der Cordobar Berlin
& „Sommelier des Jahres 2014" (Rolling Pin)

SÜDBURGENLAND
DIE WEINIDYLLE ÖSTERREICHS

1. DAS SÜDBURGENLAND DIE WEINIDYLLE ÖSTERREICHS

Im südöstlichsten Zipfel Österreichs liegt das Südburgenland – genau gesagt am Übergang zur Kleinen Ungarischen Tiefebene. Mit seinen knapp 500 Hektar Rebfläche ist es das kleinste und ursprünglichste Weinbaugebiet – und trotzdem gehört es mittlerweile zu den renommiertesten Weinregionen Österreichs.

Das Gebiet erstreckt sich von Rechnitz im Norden bis nach Jennersdorf im Süden. Im Herzen der Region: der Eisenberg, umgeben von sanften, mit Weinreben bepflanzten Hügeln und unberührten Grün- und Waldlandschaften. Jeder Hang wird – ganz typisch für die Region – von zahlreichen Kellerstöckeln geziert: traditionellen, schmucken Häuschen, deren weit in die Hänge getriebene Keller früher als Press-, Gär- und Lagerkeller dienten. Heute gehören Sie zum Kulturerbe der Gegend – und werden gerne als Ferienwohnungen vermietet.

Direkt vor der Tür gen Osten: die Grenze nach Ungarn. Im Westen: die Steiermark. Und im Norden: Niederösterreich. Die Verbindung zum übrigen Teil des Burgenlandes: ein Nadelöhr. Die Lage allein lässt eine bewegte Geschichte vermuten. Kurzum: Es ist ein besonderer Ort.
Idyllisch, abgeschieden, bergig und zum Teil mit sehr alten Rebstöcken bepflanzt ist die Eisenberg^{DAC} heute die kleinste Appellation Österreichs: Hier wird auf annähernd 200 Hektar Blaufränkisch, die Hauptrebsorte der Region, kultiviert – immerhin handelt es sich dabei um ein gutes Drittel der gesamten Rebfläche des Südburgenlandes (498 Hektar). Von 1986 bis 2010 fasste das österreichische Weinbaugesetz das Gebiet unter dem Namen „Südburgenland" zusammen. Seit 2010 jedoch trägt es wieder seinen alten Namen: Eisenberg. Ein Name, der immer schon für Weine von ausgesprochen hoher Qualität stand. Und der die Verbundenheit seiner Weine – und deren Macher – zur uralten Geschichte der Region ausdrückt.

Die Winzer, die Weine mit der Herkunftsbezeichnung Eisenberg^{DAC} erzeugen, haben sich im Jahr 2010 zu einem Verein zusammengeschlossen. Derzeit hat dieser 46 Mitglieder. Das Besondere daran: Es sind wenige große Betriebe darunter, mehr als die Hälfte sind Nebenerwerbswinzer, die ihre Weine auch über Buschenschenken-Wirtschaften, die selbst produzierte Weine und selbstgemachte Schmankerl anbieten, vermarkten. Sie bringen die Offenheit und Lebensfreude der Südburgenländer perfekt zum Ausdruck.

Aufgrund der kleinen Strukturen wurde das Südburgenland als Weinbauregion lange Zeit kaum beachtet: Fast nur Nebenerwerbswinzer gaben sich bedingungslos den steilen Hängen, schmalen Weingärten und kargen Böden hin. Heute jedoch hat man die Einzigartigkeit der Region erkannt: Sie ist auch über ihre Grenzen

hinweg berühmt für ihr einmaliges Terroir und die mineralisch-würzigen Weine. Sogenannte Modeweine sucht man vergeblich: hier steht der eigenständige, unverwechselbare Charakter im Mittelpunkt.

Zu den bekanntesten Weinbaudörfern zählen Eisenberg, Deutsch Schützen, Rechnitz, Csaterberg und Moschendorf. Wobei der historische Eisenberg und der Weinberg von Deutsch Schützen ohne Zweifel den weinbaulichen Mittelpunkt der Appellation bilden. Im Norden: Böden auf kristallinen Gesteinen. Weiter südlich: überwiegend mittelschwere Lehmböden – teils mit besonders hohem Eisengehalt. Die Basis für die finessenreiche Note des hier angebauten Blaufränkisch. Weine, die zu den ganz großen gebietstypischen Rotweinen Österreichs zählen – und die es verdienen, von der ganzen Welt entdeckt zu werden.

EISENBERG
DER NAME IST PROGRAMM

Wo Eisen draufsteht, ist Eisen drin: In der jüngeren Eisenzeit – um 400 v.Chr. – erlebte die Eisenindustrie rund um den Eisenberg ihren Höhepunkt.

© Steve Haider

2. EISENBERG: DER NAME IST PROGRAMM

Eisenberg. Der Name des Berges, der sich mit 415m Höhe weit sichtbar über das sanft gewellte Hügelland des Südburgenlands erhebt. Und der Name des Dorfes, das sich an seinen Hang und Fuß schmiegt. Was steckt dahinter? Der Name „Eisenberg" geht auf die Eisenzeit (800-15 v. Chr.) zurück – und tatsächlich lässt sich ein erhöhter Eisenanteil im Boden nachweisen. (Weiterführende Informationen finden Sie im Kapitel 4.) Die Kelten, welche die Gegend vor tausenden von Jahren bewohnten, gewannen hier im großen Stil Eisenerz und verarbeiteten es zu qualitativ hochwertigem *Ferrum Noricum* – für das sie im aufstrebenden Römischen Reich viele Abnehmer fanden. So geschickt war ihr Handel mit einer der ersten Handelsmarken der Welt, dass sich eine wohlhabende Eisen-Elite bildete, die höchstwahrscheinlich in der heutigen Ortschaft Burg lebte. Übrigens: Die Schlacke, ein Restprodukt der Eisenproduktion, ist noch heute in den Wäldern der Gegend zu finden und deutet auf die Standorte der einzelnen Eisenöfen hin. Eisenberg: der Name des Ortes ist Programm.

Schon seit über einem Jahrhundert sind die typischen Blaufränkisch-Weine aus dem südlichen Burgenland als „Eisenberger" bekannt. Als die Gegend im Jahr 2010 per Gesetz zum Ursprung herkunftstypischer Weine ernannt wurde, wurde auch der Name des Weines festgelegt: Eisenberg^{DAC}. Immer ein Rotwein und immer 100% Blaufränkisch.

ÜBER 2.800 JAHRE WEINBAUGESCHICHTE

Die Geschichte rund um die Region Eisenberg ist uralt, höchst bewegt – und Wein spielte hier sogar schon vor den Römern eine wichtige Rolle.

© Manfred Klimek

3. ÜBER 2.800 JAHRE WEINBAUGESCHICHTE

Die Geschichte von Eisenberg ist uralt, höchst bewegt – und Wein spielte schon extrem früh eine Rolle. Im Gegensatz zu vielen Gebieten Europas begründeten nämlich nicht die Römer den Weinbau des Burgenlandes, sondern die Kelten – lange Zeit zuvor. Der Beweis dafür: fossile Funde von Traubenkernen der europäischen Kulturrebe *Vitis vinifera* als Grabbeigaben in keltischen Hügelgräbern aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. Als das Gebiet dann zur römischen Provinz Pannonien (9-433 n. Chr.) gehörte, wurden insbesondere in der Parndorfer Heide bis Ödenburg Reben kultiviert – aber auch um den Eisenberg.

Im Mittelalter sorgte kein Geringerer als Karl der Große für einen weinbaulichen Modernisierungsschub der Gegend: Er forcierte die Auspflanzung „hochwertiger" fränkischer Reben und verdrängte so die heunischen Sorten – unter denen es seiner Meinung nach nur wenige Gute gab. So waren die Rebflächen um den Eisenberg im 12. Jahrhundert bereits eine begehrte Tauschware der Landherren. Tauschverträge der „Herren von Güns" – einem ungarischen Adelsgeschlecht, das durch den Besitz von Burgen im Südwesten Ungarns und in Kroatien machtvoll geworden war – bestätigen dies. Aber auch die ursprünglich aus dem Burgund stammenden Zisterzienser-Mönche besaßen hier Ländereien: Der Orden hat sich im Mittelalter in ganz Europa als besonderer Förderer der Weinkultur verdient gemacht. Die besten Lagen besaßen – wie könnte es anders sein – natürlich Adel und Klöster. Auch wenn eindeutige Beweise fehlen: Viele Riedenbezeichnungen – sprich Lagennamen – deuten auch heute noch auf herrschaftliche Besitzer hin. Die Riedbezeichnung *Saybritz* könnte somit von Zayfried abgeleitet sein – ein Hinweis auf Seifried von Burg, der in einem Urbar der Stubenberger von 1540 als Besitzer eines großen Weinguts genannt wird. Die Lage *Reihburg* wiederum wird in Zusammenhang mit der heute in Slowenien liegenden Reichenburg (Rajhenburg) gebracht. Übrigens: Viele Besitzer stammten aus der westlich angrenzenden Steiermark – es bestand also ein reger Handel zwischen den Eisenberger Weingärten und dem Westen. Der Fund eines Münzschatzes aus der Zeit vor 1526 belegt dies: von den rund 4.600 Silbermünzen stammten nur 14 aus Ungarn!

Strategisch gesehen war und ist die Region rund um den Eisenberg – so wie das gesamte Burgenland – ein altes Grenzland. Politisch und kulturell gehörte die Gegend die längste Zeit zum Königreich Ungarn. Ab dem 14. Jahrhundert war das Komitat Eisenburg (welches nicht mit dem Ort Eisenberg zu verwechseln ist) eine eigene ungarische Verwaltungseinheit. Auch während der Habsburgermonarchie (1526-1804) und später, während der Österreichisch-Ungarischen Monarchie (1867-1918), war das überwiegend deutschsprachige Burgenland Teil der „transleithanischen" (d.h. ungarischen) Reichshälfte. Auf der abgebildeten Karte von 1864 erscheinen die Riedbezeichnungen jedenfalls teils auf Deutsch und teils auf Ungarisch. (Das ungarische *„dülő"* bedeutet „Riede".) In einigen Rieden sind auch die Besitzer notiert – auf den besten Lagen zum Beispiel Mitglieder der Familie Batthyány, ein Graf Zsigray und die Herrschaft Pinkafeld.

Nach dem 1. Weltkrieg (1914-1918) wurde in den Friedensverträgen von Saint-Germain-en-Laye (1919) und von Trianon (1920) festgelegt, dass Ungarn einen Gebietsstreifen im Westen des Landes, der überwiegend von Deutschsprachigen bewohnt war, an Österreich abtreten muss. Ungarn war mit der Grenzlinie nicht einverstanden und forderte, das Pinkatal aus Gründen der wirtschaftlichen Versorgung für die ungarische Grenzregion für sich. Also sollte eine Grenzkommission die endgültige Grenze festlegen: Aufgabe war es, die wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung vor Ort zu erkunden. Sowohl Österreich als auch Ungarn versuchte, die Bevölkerung zu beeinflussen – bis die Kommission letztendlich vorschlug, Deutsch Schützen Österreich und Vaskeresztes/Großdorf Ungarn zuzusprechen. Im Jahr 1921 wurde das Burgenland mit einem Volksentscheid schließlich in die Republik Österreich eingegliedert: für viele Burgenländer ein großer Verlust an Identität. Für viele Winzer: ein Verlust an nachweisbar jahrtausendealter Weinbaugeschichte – die heute nur mit viel Mühe aus den ungarischen Archiven gegraben werden kann.

Die Zugehörigkeit zum Königreich Ungarn und zur k. u. k. Doppelmonarchie verschaffte dem Wein vom Eisenberg ein großes Verbreitungsgebiet: Er wurde nach Wien und nach Budapest exportiert – ebenso wie in die habsburgischen Kronländer, nach Schlesien, Mähren (im heutigen Tschechien) und Polen. Interessant ist hierbei, dass der Eisenberg damals als Weißweingebiet (Furmint) galt. Erst nach der Reblauskrise Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte man, dass Blaufränkisch – im Volksmund fälschlicherweise auch „Burgunder" genannt, da die Reben ein französisches Mitbringsel des Herzogs von Lothringen (1708-1765) gewesen waren – einen idealen Standort am Eisenberg hat. Wann genau die Rebsorte in das Gebiet Eisenberg gekommen ist, ist allerdings nicht mehr nachvollziehbar.

Nach der Reblauskatastrophe gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden viele Weingärten am Eisenberg gerodet oder der Verwahrlosung überlassen: Den hauptsächlich im Nebenerwerb tätigen Weinbauern war die Bewirtschaftung der steilen, steinigen Weingärten schlichtweg zu arbeitsintensiv geworden. Mit dem Ende des 2. Weltkrieges und der darauffolgenden Wiederaufbauphase änderte sich zudem der Weinbau der Region grundlegend: Die für das Burgenland typische Realerbteilung der Weingärten – nach welcher das Land mit jedem Erbgang unter den einzelnen Erben aufgeteilt und die Klein- und Kleinstparzellen zunehmend schmäler wurden – hatte ausgedient. Betriebe konnten also größer werden. Aber auch die Rebenkultivierung wandelte sich: Fast alle verbleibenden Winzer der Region ersetzten die Jahrhunderte lang in Österreich praktizierte niedrige, eng bepflanzte Pfahlkultur, die nur in aufwändiger Handarbeit bewirtschaftet werden konnte, mit der Hochkultur – einer weiträumigeren Reberziehung, die Mechanisierung und Rationalisierung erlaubte.

Zwar ist das riesige Potenzial des Weinbaugebietes Eisenberg schon seit langer Zeit bekannt – der Aufschwung ließ im Vergleich zu anderen Weinbauregionen des Burgenlandes jedoch auf sich warten. Die geringe Gesamtgröße des Südburgenlandes, seine idyllische Abgeschiedenheit und die kleinen betrieblichen Strukturen hemmten die Weiterentwicklung des Gebiets. Dann nahm der Weinskandal von 1985 dem Wein schlichtweg die Salonfähigkeit: Für viele Winzer, die ihre Rebflächen von oft unter einem Hektar meist im Nebenerwerb bewirtschafteten, ein Grund ihre Weingärten zu verkaufen oder brach liegen zu lassen. Erschwerend kam hinzu, dass in den 1980er und -90er Jahren vor allem weiche, leicht zu trinkende Rotweincuvées den Geschmack der Kunden bestimmten. So beschränkte sich der Absatz des Eisenbergers lange Zeit auf lokale Buschenschenken, und nur wenige Winzer vertrieben ihre Weine auch außerhalb der Region. Die Folge: Landflucht und Überalterung. Die Region verfiel in einen Dornröschenschlaf.

Zum Glück gab es aber auch einige Querdenker, die sich mit der Situation nicht abfinden wollten: die an das Potenzial ihres Gebiets glaubten, die Zeit nutzen, um sich auf die Stärken der Region zu besinnen und den Willen hatten, den negativen Lauf aufzuhalten und umzulenken. Heute stellen sie eindrucksvoll unter Beweis, wie Recht sie damit hatten.

Schließlich hat sich international einiges geändert: Der internationale Weingeschmack ist differenzierter und geschulter geworden, während der Trend weggeht von globalen Traubensorten und hin zu autochthonen, terroirgeprägten Weinen. Perfekte Voraussetzungen, um den Blaufränkisch vom Eisenberg international bekannt zu machen. Als die Einführung des österreichischen Appellationssystems DAC (*Districtus Austriae Controllatus*) im Jahr 2002 erstmals die Herkunft eines Weines über die Rebsorte stellte – mit dem Ziel der Förderung regionaltypischer Weine – wurde im südlichen Burgenland das DAC-Gebiet Eisenberg definiert. Die 46 Winzer im Verein Eisenberg[DAC] sind darauf aus, einen gebietstypischen Stil wiedererkennbar zu vinifizieren. Und darauf, die charakterstarken Weine des Südburgenlandes auf dem Radar der weltweit führenden Weinhändler und Sommeliers zu positionieren.

TERROIR FÜR GROSSE WEINE

„Es ist das Terroir, das die Weine des Südburgenlandes so unverwechselbar macht!“

REINHOLD KRUTZLER, Weingut Krutzler

© Steve Haider

4. TERROIR FÜR GROSSE WEINE

Das Terroir rund um den Eisenberg ist einzigartig: das einmalige Zusammenspiel von Klima, Boden, Geografie und Topografie bietet den Blaufränkisch-Reben dieser Gegend eine Grundlage für unverwechselbare Spitzenweine mit ganz eigenem Charakter.

4.1.
DIE GEOGRAFISCHE UND TOPOGRAFISCHE LAGE DER REGION

Geografisch und topografisch gesehen ist das Südburgenland eine Übergangszone: Im Osten Ungarn, im Westen die Steiermark. Ein schmaler Landstrich von den nordöstlichen Ausläufern der zentralalpinen Gebirgslandschaften (Leithagebirge, Ruster Höhenzug, Ödenburger Gebirge, Eisenberg-Rechnitzer Einheit) bis hin zum Becken im Karpatenbogen – der Pannonischen Tiefebene Westungarns – das den westlichsten Ausläufer des euroasiatischen Steppengürtels darstellt.

Das Eisenberg^{DAC}-Gebiet – direkt an der ungarischen Grenze – weist eine lange und bewegte geologische Geschichte auf. Aus diesem Grund finden sich hier unterschiedlichste Gesteinsformationen auf kleinstem Raum: Innerhalb weniger Kilometer variieren die Bodenzusammensetzungen grundlegend, zudem sind die einzelnen Schichten derartig verschoben, dass den Reben einzigartige, abwechslungsreiche Bedingungen geboten werden.

4.2
DAS TERROIR EISENBERG

Das Terroir der Region Eisenberg^{DAC} ist einmalig: Das perfekte Zusammenspiel von Klima, Geologie, Topografie und Bodenbeschaffenheit ermöglicht es, Weine zu keltern, die einen sehr eigenständigen Charakter haben.

Im Allgemeinen herrscht in der Region das pannonisch-illyrische Klima: heiße, trockene Sommer, kombiniert mit ausreichend Niederschlag sowie frischen Luftströmen aus Süden und Osten – Einflüsse aus dem Mittelmeerraum, die für relativ kühle Nächte sorgen. Das Südburgenland steht übrigens nicht mehr im Einfluss des Neusiedlersees – deshalb ist die Jahresdurchschnittstemperatur auch wesentlich kühler als im restlichen Burgenland.

Für das Eisenberg^{DAC}-Gebiet sind die charakteristischen Kessellagen, in denen sich die wichtigsten Weinberge befinden, von großer Bedeutung: Hier sind die Reben geschützt. Zusätzlich prägt eine stete Thermik das Gebiet: Warme Luftströme aus der Ungarischen Tiefe-

© Steve Haider

bene steigen hier an den Hängen empor, kühlen oben ab und sinken wieder. Dadurch herrscht eine ständige Luftbewegung in den Weingärten, was für eine intensive Aromatik in den Trauben sorgt. Auch schützen die Laub- und Nadelwälder am oberen Bereich der Kessellagen die Reben gegen Schlechtwetter und sorgen für eine Abkühlung der Trauben in der Nacht – was sich ebenfalls günstig auf die Frucht- und Aromenausbildung in den Trauben auswirkt. Kurzum: die klimatischen Voraussetzungen am Eisenberg schaffen ideale Bedingungen für den Blaufränkisch.

Der Weinbau im Südburgenland kann durchaus als „Bergweinbau" bezeichnet werden: Während im restlichen Burgenland überwiegend auf einem gleichbleibenden Niveau von 116m bis 130m über dem Meeresspiegel Wein kultiviert wird, sind hier im Süden Höhenunterschiede von bis zu 120m keine Seltenheit. Der Großteil der Rebflächen am Eisenberg befindet sich zwischen 280m und 400m über dem Meeresspiegel – im nördlichen Rechnitz reichen sie sogar bis auf 480m. Sie sind die höchstgelegenen Weinberge im gesamten Burgenland.

Den wahrscheinlich prägendsten Einfluss auf den Wein haben jedoch die besonderen Böden im Südburgenland. Der Großteil der Reben wurzelt auf unterschiedlichen Festgesteinen des Erdmittelalters und des Erdaltertums: vorwiegend grüner, oxidierter Schiefer mit einer mehr oder weniger starken Lehmschicht – und immer mit einem gewissen Eisenanteil. Andere Weingärten stehen auf Quarzphylliten, Serizit- und Kalkschiefern sowie Serpentiniten. Die unterschiedlichen geologischen Formationen spiegeln die Gemeinsamkeiten aber auch die feinen Unterschiede in den Weinen der jeweiligen Subregionen wieder. Ähnliche Gesteine wie im Raum Rechnitz und am Eisenberg finden sich übrigens auch auf dem höchsten Gipfel Österreichs: dem Großglockner.

Die wesentlichen Gesteinsformationen im Südburgenland

GRÜNSCHIEFER
Vorkommen v.a. in Rechnitz, Eisenberg, Deutsch-Schützen und Hanners-Königsberg

PHYLLIT BIS QUARZPHYLLIT
Vorkommen v.a. in Rechnitz

TIEFGRÜNDIGER, EISENHALTIGER LEHM- UND TONBODEN
Vorkommen v.a. am Eisenberg und Deutsch-Schützen

SERPENTINIT
teilweise verwittert. Vorkommen v.a. am Csaterberg

SÜSSWASSEROPAL
Vorkommen v.a. am Csaterberg

DOLOMIT UND KALKSCHIEFER
Vorkommen v.a. am Hannersberg-Königsberg

SANDIG-SCHLUFFIG-TONIGE SEDIMENTGESTEINE
Vorkommen v.a. im unteren Pinkatal

Alles in allem: Es ist die Kombination aus einer einmaligen Bodenbeschaffenheit, Höhenlagen der Weingärten und besonderem Klima, welche beispiellose Bedingungen für den Weinbau schafft – und beste Voraussetzungen für den Blaufränkisch.

Der wesentliche Unterschied zu den Böden im restlichen Burgenland: Im gesamten Eisenberg^{DAC}-Gebiet finden sich signifikant höhere Eisengehalte – was in der nachfolgenden Tabelle deutlich zu erkennen ist.

„Die höchsten Eisengehalte der Region findet man (allerdings) nicht am Eisenberg selbst, sondern in den umgebenden jungen Ablagerungen des Pannonischen Beckens, wie zum Beispiel in den Gesteinen der Weinberge von Deutsch Schützen."

Dr. MARIA HEINRICH, Geologische Bundesanstalt FA Rohstoffgeologie

REGION	PROBENANZAHL	MIN	MAX	MEDIAN	MITTELWERT
Gols	51	0,38	4,64	2,27	2,25
Seewinkel	17	1,28	2,9	2,11	2,12
Mittelburgenland	20	0,7	5,4	1,9	2,3
Südburgenland	97	0,08	12,33	5,68	5,8

Eisengehalte der Fraktion < 2mm in Gew.-%

Quelle — Geologische Bundesanstalt FA Rohstoffgeologie

4.3
DIE SUBREGIONEN

Das Südburgenland bzw. die Region Eisenberg^{DAC} kann in sechs Unterregionen eingeteilt werden.

4.3.1
RECHNITZ (70 HEKTAR)

Das Rechnitzer Weinbaugebiet im Norden des Südburgenlandes erstreckt sich bis zur ungarischen Grenze. Hier, am Geschriebenstein im Rechnitzer Gebirge, befinden sich die am höchsten gelegenen Rebflächen des gesamten Burgenlandes mit Weingärten auf einer Seehöhe zwischen 350m und 480m. Die Reben wachsen fast ausschließlich auf Urgesteinsböden: leichten, mittelgründigen Braunerden über Festgestein oder Kristallinverwitterung. Die Böden: sehr kalkarm und geprägt von Grünschiefer (gebankt), teilweise auch von Phyllit bis Quarzphyllit. Sie weisen im Oberboden einen mäßigen bis hohen und im Unterboden einen hohen bis sehr hohen Grobanteil auf.

Die Rechnitzer Weinberge sind Teil des „Rechnitzer Fensters" – einem bedeutenden tektonischen Phänomen, das einen Blick auf

Quelle — OEWM

die darunterliegenden Schichten zulässt. Die Gesteinsfolge ist Teil einer markanten geologischen Einheit der Alpen. Sie bildet die „Südburgenländische Schwelle", die das Steirische Becken von der Kleinen Ungarischen Tiefebene trennt.

Aufgrund des Einflusses der Grünschieferböden sind die Rechnitzer Weine geprägt von einer besonderen Frische und Lebendigkeit. Neben dem Blaufränkisch Eisenberg[DAC] gedeihen hier auch besonders charakteristische Weißweine - allen voran der Welschriesling.

Im angrenzenden Naturschutzgebiet findet sich ein einmaliges Trockenbiotop mit seltener Fauna, in der u.a. über 400 Schmetterlingsarten leben.

4.3.2.
HANNERSBERG-KÖNIGSBERG
(20 HEKTAR)

Die geschützte Südwestlage **Königsberg** liegt nördlich vom Eisenberg. Die Reben am Hanners- und am Königsberg wurzeln auf Böden aus Festgesteinen wie Grünschiefer, sowie Dolomit, Kalk- und Tonschiefer. Sie sind älter als das Penninikum des Rechnitzer Fensters und gehören zur ostalpinen Baueinheit der Alpen. Insgesamt sind die Böden hier durchlässiger als am Eisenberg und bestehen aus sandigem Lehm mit einem höheren Kalkanteil. Die Rebflächen liegen auf rund 350m über dem Meeresspiegel.

Die Blaufränkisch-Weine werden hier meist fruchtiger als am Eisenberg, mit einer intensiven Mineralität und feinen Würze. Aufgrund der kalkhaltigen Böden sind sie eher feminin, elegant und gefallen durch eine beeindruckende Struktur.

Einige Kilometer nordwestlich vom Eisenberg liegt der **Hannersberg** in der Gemeinde Hannersdorf.

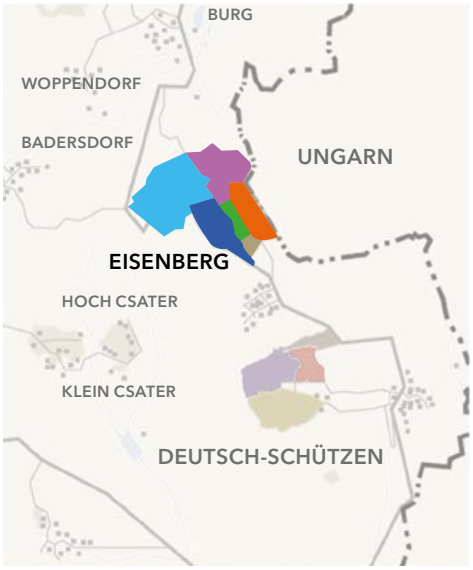
4.3.3
EISENBERG (110 HEKTAR)

Eisenberg und Deutsch-Schützen – seit 1971 eine Gemeinde – sind die Mittelpunkte des Südburgenlands. Abgeschieden und idyllisch: die Orte sind wegen ihrer Ursprünglichkeit besonders reizvoll. Die Aussicht vom Eisenberg an klaren Tagen ist schlichtweg überwältigend: nach Westen hin lässt sich bis tief ins steierische Land blicken, wo man die Riegersburg erkennen kann. Gen Osten reicht der Blick tief in die Ungarische Tiefebene.

Der etwa 420m hohe Eisenberg erhebt sich über die Region. Diese Kessellage mit den steil abfallenden Hängen – hier finden sich die Top-Lagen *Szapary* und *Saybritz* – ist süd- bis

südwestlich ausgerichtet. Der Boden besteht hier hauptsächlich aus Grünschiefer mit Quarzeinschlüssen. Die Reben in den höheren, steilen Lagen wurzeln direkt in das Festgestein. Die Weine: fruchtig, mit einer markanten Säure und einer unverwechselbaren Mineralität.

Am Fuße des Eisenberges und in unteren Mittellagen hingegen liegt Grünschiefer über eisenhaltigem Lehm. Diese Kombination sorgt für erdige, dichtere Weine mit einer guten Tannin- und Säurestruktur.



Szapary
Saybritz
Fasching
Reihburg
Hummergraben

Am Eisenberg findet man die prominentesten Lagen des Gebietes: Die markante Lage **Szapary** steht auf kargem Schieferverwitterungsböden in einer Seehöhe von 300m bis 400m. Sie ist der steilste und damit am schwierigsten zu bearbeitende Teil des Eisenbergs. Der blanke Schiefer wird nur von etwas Felsbrauerde bedeckt. *Szapary* ist nach Südwesten ausgerichtet und genießt eine sehr lange Sonneneinstrahlung. Filigrane und sehr fruchtige Weine mit Aromen von roten Früchten dominieren. Am Gaumen zeigen die Weine betont mineralische Noten. Sie sind meist sehr fein strukturiert und haben einen salzigen, würzigen Abgang.

Neben der Riede (Synonym für Lage) *Szapary* liegt die **Saybritz.** Diese ähnlich steile, ebenfalls nach Südwesten ausgerichtete Lage bildet ein besonderes Mikroklima bei optimaler Sonneneinstrahlung. Die Thermik sorgt für eine konstante Belüftung der Reben. Aus dem Boden, der sich aus Braunerde mit Felsanteilen und Schiefer zusammensetzt, beziehen die Trauben ihre typische mineralische Komponente. Im Vergleich zur Lage *Szapary* geraten die Blaufränkisch hier noch eleganter.

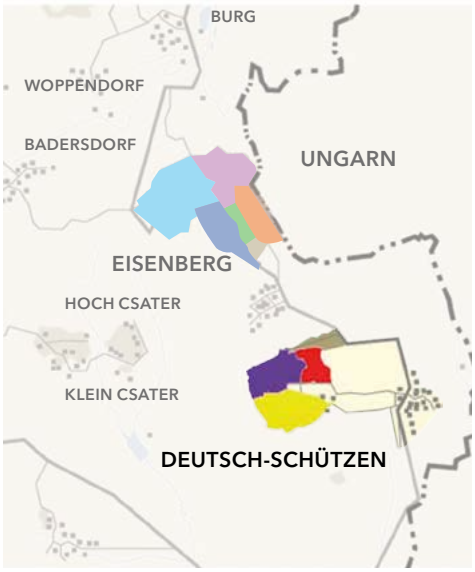
Die Lage **Reihburg** befindet sich an den Ausläufern des Eisenbergs. Die Reben wurzeln auf Grün- und Blauschiefer, bedeckt mit mittelschwerem und schwerem Lehm. Sehr hohe Eisenwerte und viele Spurenelemente prägen diese Weine. Sie werden meist opulenter als die der kargen Hanglagen.

Die Riede **Fasching** grenzt an die *Reihburg*. Die Böden sind sehr ähnlich. Dank der Ausrichtung nach Süd-Südwest genießt sie vom frühen Morgen bis zum späten Abend Sonne. Boden und Klima ergeben Weine von maskuliner Eleganz, mit viel Körper, aber zugleich klarer, mineralischer Struktur.

Die Böden der Ried **Hummergraben** bestehen aus tonig-sandigem, eisenhaltigem Lehm. Die Lage befindet sich auf rund 250m bis 350m Seehöhe und ist nach Süd-Ost ausgerichtet. Der wasserspeichernde Lehmboden verleiht dem Blaufränkisch Körper und Gewicht. Die Weine geraten fülliger und runder als jene der Lagen *Szapary* und *Saybritz* und bestechen durch ihre Kraft und Dichte. Außerdem zeichnet sie eine etwas kühlere Stilistik und pikante Säure aus.

4.3.4.
CSATERBERG (50 HEKTAR)

Die zwei Gipfel des Csaterberges werden Klein- und Hoch-Csater genannt. Es dominieren tiefgründige, lehmige, eisenhaltige Böden einerseits auf Serpentinit und andererseits auf



Weinberg
Bründlgfangen
Ratschen

unterschiedlich kalkigen, schluffig-tonigen, seltener sandigen Sedimenten. Stellenweise sind in geringer Bodentiefe Lesesteine von weißem und braunem Süßwasseropal, von verkieselten Hölzern und Moostorf und Stücke mit Abdrücken von Süßwasserschnecken zu finden. Die Entstehung der Opale wird mit einem Kieselsäure- und Magnesium-haltigen Sauerbrunnen am Rande des Pannon-Süßwassersees vor etwa 7-8 Millionen Jahren in Verbindung gebracht. Im lokalen „Steinmuseum Csaterberg" kann die Vielfalt der Opal-Funde bewundert werden.

Die Böden sind eher kalkarm und mit mäßigem bis sehr hohem Grobanteil im Unterboden. Die Rebflächen am Doppelberg liegen auf 300m bis 370m über dem Meeresspiegel. Die Weine des Csaterbergs sind geprägt durch saftige rote Früchte und eine extrem ausgeprägte, würzige Mineralität.

4.3.5.
DEUTSCH SCHÜTZEN (80 HEKTAR)

In Deutsch Schützen bedeckt eine schwere, tiefgründige, kalkfreie Lehmschicht den Grünschiefer. An der Oberfläche: Zehn Millionen Jahre alte, weiche, lockere Gesteine aus Lehm und Sand, die nur lokal verfestigt sind. In diesem Gebiet liegen die Rebflächen ziemlich einheitlich auf 250m bis 300m über dem Meeresspiegel.

Die Deutsch Schützener Rebflächen befinden sich alle in einer nach Südosten ausgerichteten Kessellage – oben von Eichen- und Kiefernwald umsäumt. Die Weinlese beginnt hier fast nie vor Mitte Oktober. Das Resultat dieser langen Vegetationsperiode: absolut gleichmäßige Reifegrade der Trauben. Nur selten regnet es während der Lese, und auch die Frostgefahr ist wegen der erhöhten Lage der Weingärten sehr gering. Im Vergleich zum Eisenberg geraten die Blaufränkisch hier saftiger, ein bisschen opulenter und erdiger.

Die bekanntesten Lagen in der Gemeinde Deutsch Schützen sind die Ried **Weinberg**, die Ried **Bründlgfangen** und die Ried **Ratschen**. In beiden erstgenannten Lagen dominieren eisenhaltige, mittelschwere Lehmböden. Die Lage **Weinberg** ist nach Süden ausgerichtet, die Ried **Bründlgfangen** nach Osten. Aus beiden Lagen kommen langlebige Blaufränkisch. Die Ried **Ratschen** wird von sandigen Böden dominiert und bringt filigranere, aber trotzdem rassige und langlebige Blaufränkisch-Weine hervor.

4.3.6.
PINKATAL (70 HEKTAR)

Das Gebiet südlich von Deutsch Schützen wird als Unteres Pinkatal zusammengefasst. Dazu zählt man die Orte Winten, Kulm und Gaas mit ihren Weinbergen. Vor allem um die Ortschaften Heiligenbrunn und Moschendorf begegnet man meist dem »Uhudler«, einer besonderen Weinspezialität, die aus Direktträger-Hybriden gekeltert wird. Die Rebflächen liegen hier sehr verstreut, sind äußerst kleinparzelliert – und werden vorwiegend von Nebenbetriebswinzern bewirtschaftet.

Die Böden im Unteren Pinkatal bestehen größtenteils aus Sedimentgesteinen, die im Urtal des Flusses Pinka entstanden sind. Tone, Schluffe, Sande, Kiese und Lehm sind ebenso vorhanden.

4.4.

GEOLOGIE & GESTEINSZUSAMMENSETZUNG

Die Geologie des Eisenbergs ist eine Besonderheit, denn der Eisenberg ist Teil eines sogenannten „geologischen Fensters“: Hier taucht Grundgebirge des Erdmittelalters unter älteren Gesteinsdecken des Erdaltertums auf. Beide werden letztlich von den erdgeschichtlich ganz jungen Sedimenten der Erdneuzeit bedeckt. Während die Hügel und Terrassen im Südburgenland nämlich aus dem Tertiär und Quartär stammen und somit 10.000 bis 25 Millionen Jahre alt sind, kommen am Eisenberg vor allem fruchtbare Grünschiefer des Erdmittelalters zum Vorschein.

Die Gesteinsformationen des Eisenbergs

GRÜNSCHIEFER

Der Hauptanteil der Gesteine der Eisenberg-Gruppe. Überwiegend feinkörnige, geschieferte Gesteine, die ausgeprägten Lagenbau aufweisen. Aus vulkanischen Aschen entstanden. Ergeben fruchtbare Böden.

QUARZPHYLLIT

Marine Flach- bis Tiefwassersedimente, aus denen im Zuge der Metamorphose die entsprechenden Gesteinspartien entstanden sind. Grafitisches Material fast immer vorhanden – macht selbst in kleiner Menge die dunkle Farbe der Gesteine aus. Bestehen zum großen Teil aus Quarz und Glimmer.

SERPENTINIT

Meist dunkelgrünes bis schwarzes metamorphes Gestein, mit dichter Grundmasse bestehend aus feinblättrigen magnesiumreichen Schichtsilikaten. Gebildet durch Wasseraufnahme von magmatischem Gestein mit geringem Kieselsäuregehalt, das den oberen Erdmantel aufbaut. Häufig von zahlreichen Scherflächen durchzogen, an denen es zur Bildung von Talk kommen kann.

„Die lockeren Gesteine, die Sande, Schluffe und Tone, sind karbonatarm bis karbonatfrei - ein wichtiger Hinweis für den Weinbau. Eine Ausnahme bilden nur die Schluffe-Tone vom Csaterberg mit Karbonatgehalten, die fast bis 50% reichen. Die Zusammensetzung der Festgesteine ist je nach Gesteinsart unterschiedlich. Beachtenswert ist, dass die an sich Karbonat-freien Grünschiefer durch Umsetzung kalziumhaltiger Feldspäte doch Kalkgehalte in den Boden liefern können.“

Dr. MARIA HEINRICH, Geologische Bundesanstalt FA Rohstoffgeologie

Diese Gesteine wurden vor 150 Millionen Jahren im Penninischen Ozean abgelagert. Sie sind wesentlich härter als der Schotter, Lehm und Sand der Umgebung und werden deshalb auch nicht so leicht von Wind und Wetter abgetragen. Das Ergebnis: der Eisenberg, der die umliegenden Hügel um einiges überragt. Ein beeindruckender Einblick in die geologische Vorzeit der Region.

Während die signifikant höheren Eisengehalte in den Böden des Eisenberg^{DAC}-Gebiets bereits ausführlich erläutert wurden (siehe Kapitel 4.2, Seite 12), ist es die Dicke der Lehmdecke, welche das Potenzial zu burgundischer Finesse einerseits und zum etwas üppigeren, kraftvollen Wein andererseits am stärksten beeinflusst.

Ein Querschnitt durch die Böden der bekanntesten Lagen rund um den Eisenberg und Deutsch Schützen.

RATSCHEN WEINBERG REIHBURG SZAPARY SAYBRITZ

Quelle — Ing. Gottfried Wieshammer

4.5.
KLIMATISCHE BESONDERHEITEN

Da die Region sehr hügelig ist, herrschen viele unterschiedliche Kleinklimata vor. Im Allgemeinen jedoch kombiniert das bereits erläuterte pannonisch-illyrische Klima des Gebiets heiße, trockene Sommer mit frischen Luftströmen aus Süden und Osten – Einflüsse aus dem Mittelmeerraum, die für kühle Nächte sorgen.

Das Südburgenland steht wie gesagt nicht mehr im Einfluss des Neusiedlersees – die Jahresdurchschnittstemperatur ist deshalb auch wesentlich kühler.

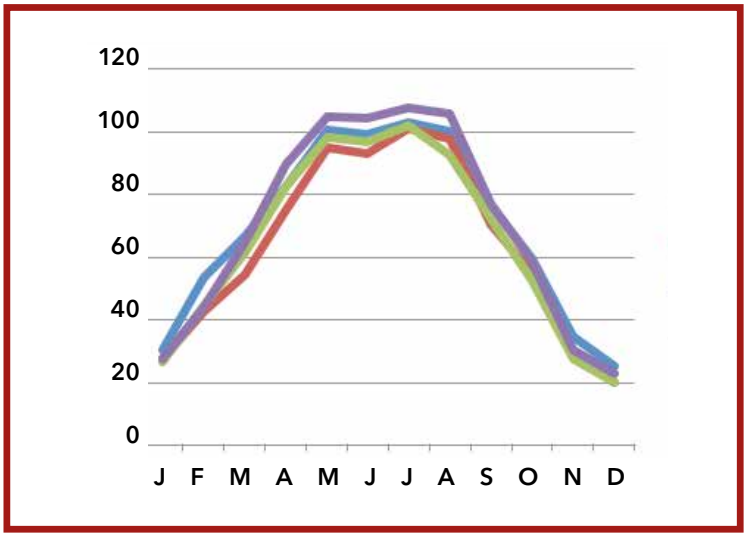
Während auf der exponierten Flanke am Eisenberg eine relativ hohe Wärmegunst zu verzeichnen ist, sind die Weinbaugebiete von Rechnitz und insbesondere jene von Deutsch Schützen als kühl bis sehr kühl einzustufen.

Langzeitliches monatliches Temperaturmittel (in °C) in verschiedenen Zeiträumen in unterschiedlichen Gemeinden im Burgenland

2007-2013

STATION	SH	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	JAHR
Andau	118	1,1	2,0	7,1	13,0	17,0	20,7	22,6	22,0	16,9	11,0	6,5	1,5	11,8
Illmitz	117	1,1	1,6	6,9	13,0	16,7	20,3	22,3	21,6	16,4	10,5	5,9	1,3	11,5
Neusiedl	148	1,5	2,4	7,4	13,5	17,4	21,0	22,8	22,5	17,3	11,3	6,6	1,6	12,1
Eisenstadt	184	1,5	2,1	7,1	12,8	16,5	20,0	22,1	21,5	16,6	10,7	6,2	1,4	11,5
Lutzmannsburg	201	0,9	1,9	6,7	12,0	15,9	19,5	21,6	21,1	16,2	10,5	6,1	1,2	11,1
Rechnitz	308	0,7	1,8	6,4	11,9	15,7	19,4	21,4	20,9	16,1	10,4	5,7	1,0	11,0

Quelle — ZAMG, Friedrich (www.wein-terroir.at)



Tagsüber ist die Sonneneinwirkung sehr intensiv. Die Sonnenscheindauer pro Jahr im Südburgenland beträgt durchschnittlich 2.071 Stunden.

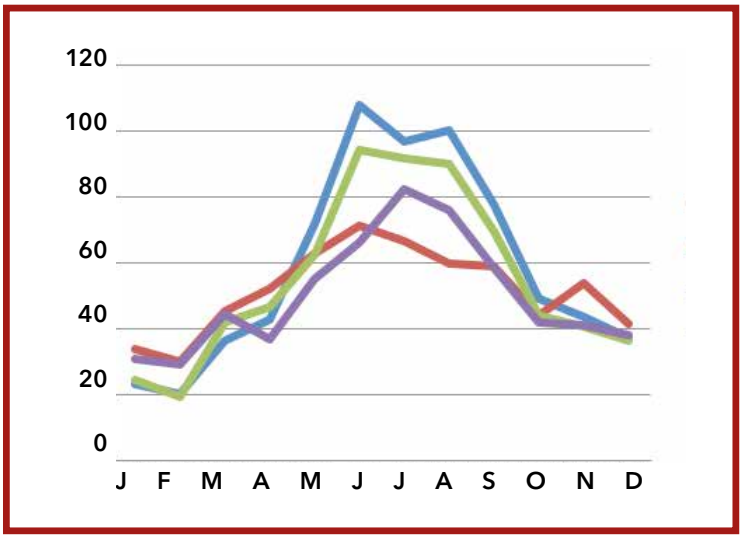
Die Sonnenscheindauer pro Jahr (in Stunden) der DAC-Gebiete Eisenberg, Leithaberg, Mittelburgenland und Neusiedlersee im Vergleich:

Eisenberg[DAC]	2.071,3 Std.
Leithaberg[DAC]	1.897,7 Std.
Mittelburgenland[DAC]	1.944,4 Std.
Neusiedlersee[DAC]	2.105,7 Std.

Daraus resultiert vollreifes Traubenmaterial. Gleichzeitig sorgt der illyrische Einfluss für ausreichend Niederschlag während der Vegetationsperiode. Generell sorgen die großen Temperaturunterschiede – die größten Temperaturschwankungen im Burgenland überhaupt – zwischen Tag und Nacht dafür, dass die Säure und Frische in den Trauben erhalten bleiben und sehr markante Weine entstehen. Die Region hat mit über 700mm Jahresniederschlag den höchsten Niederschlag im Burgenland.

Charakteristisch für das Eisenberg^{DAC}-Gebiet ist die Kessellage, in der sich die wichtigsten Weinberge befinden. Das ist insofern von Bedeutung, als die Reben gegen den Geschriebenstein im Norden und die burgenländischen Alpenausläufer im Westen geschützt sind. Warme Luftmassen aus dem Süden und Osten können somit einströmen, entlang der Hänge aufsteigen, abkühlen und wieder sinken. Dadurch herrscht eine ständige Luftbewegung in den Weingärten.

Die Niederschlagmengen pro Jahr in l/m² der DAC-Gebiete Eisenberg, Leithaberg, Mittelburgenland und Neusiedlersee im Vergleich:



Eine weitere Besonderheit sind die Laub- und Nadelwälder am oberen Bereich des Kessels, welche die Reben gegen Schlechtwetter schützen. Auch sorgen die Wälder in der Nacht für eine Abkühlung der Trauben, was sich ebenfalls günstig auf die Frucht- und Aromenausbildung in den Trauben auswirkt. Die klimatischen Voraussetzungen im Gebiet schaffen für den Blaufränkisch ideale Bedingungen.

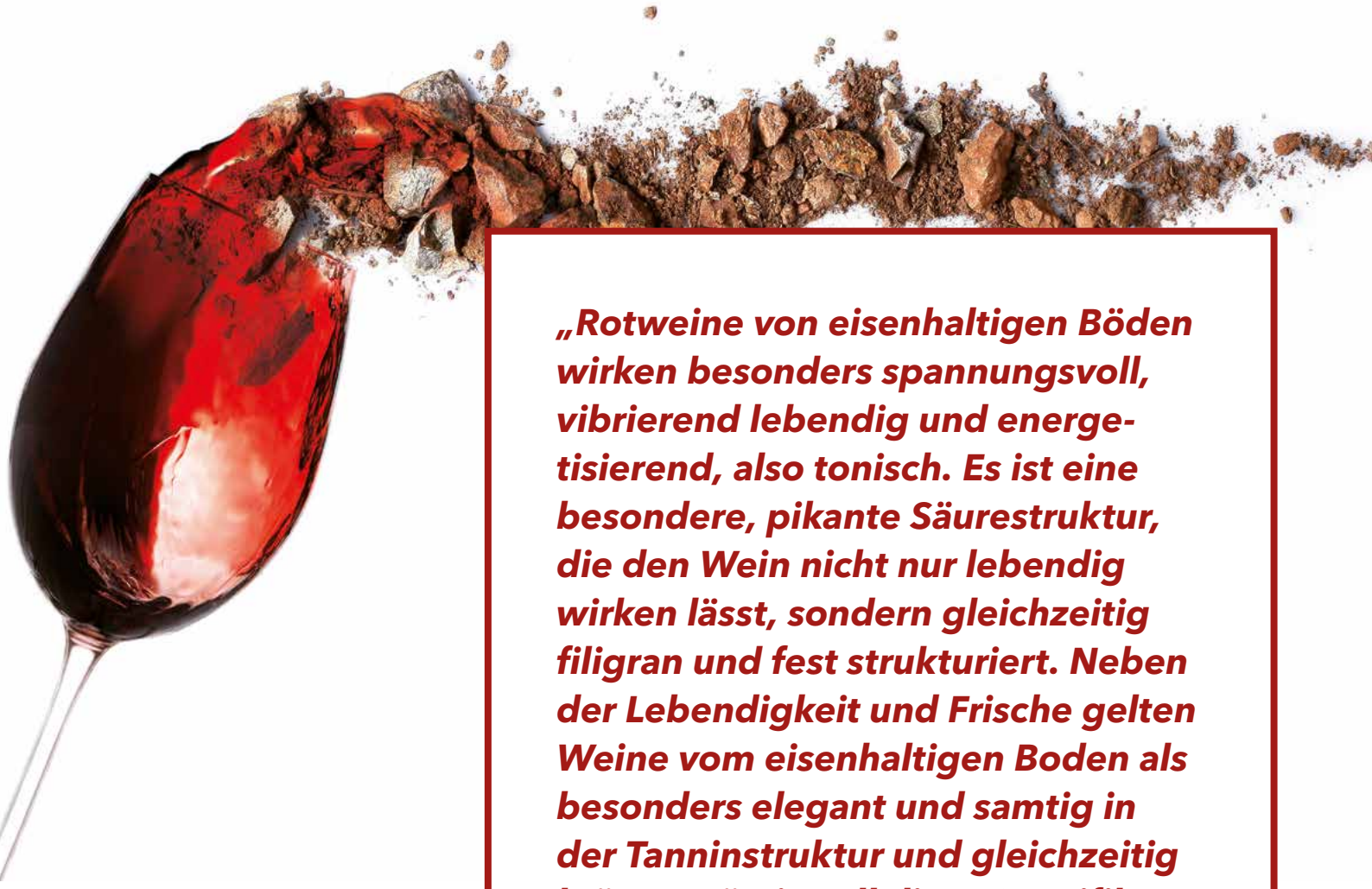
Eisenberg^{DAC}	707,5 l/m2
Leithaberg^{DAC}	618,0 l/m2
Mittelburgenland^{DAC}	664,3 l/m2
Neusiedlersee^{DAC}	603,8 l/m2

Durchschnittliche monatliche Niederschlagsmengen (in mm bzw. Liter pro m²) in verschiedenen Zeiträumen im Burgenland:

2007-2013

STATION	SH	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	JAHR
Andau	118	41	31	49	27	68	77	74	72	69	38	47	31	623
Illmitz	117	23	18	31	18	46	69	58	51	24	28	34	23	423
Neusiedl	148	43	30	47	30	52	86	78	60	62	39	39	37	602
Eisenstadt	184	47	34	58	32	66	127	96	108	84	55	44	40	791
Lutzmannsburg	201	33	26	49	35	76	105	87	87	84	44	53	33	713
Rechnitz	308	30	22	44	31	74	91	76	82	79	46	51	36	661

Quelle — ZAMG, Friedrich (www.wein-terroir.at)



EXKURS
EISEN & WEIN

„Rotweine von eisenhaltigen Böden wirken besonders spannungsvoll, vibrierend lebendig und energetisierend, also tonisch. Es ist eine besondere, pikante Säurestruktur, die den Wein nicht nur lebendig wirken lässt, sondern gleichzeitig filigran und fest strukturiert. Neben der Lebendigkeit und Frische gelten Weine vom eisenhaltigen Boden als besonders elegant und samtig in der Tanninstruktur und gleichzeitig kräuterwürzig. All diese Spezifika treffen im besonderen Maße auch auf den Blaufränkisch der Eisenberg^{DAC} zu. Ganz unabhängig von der Handschrift des jeweiligen Winzers und den sich immer wieder wandelnden Bodenstrukturen, bringt das Eisen einen unverwechselbaren Ausdruck in den „Goût du Terroir Eisenberg^{DAC}“.

CHRISTOPH RAFFELT

5. EXKURS: EISEN & WEIN

Unter weinbaulichen Aspekten spielt das Eisen (Ferrum = Fe), sowohl in nährstofflicher Sicht, als auch in Bezug auf den Charakter des Weines eine wesentliche Rolle. Eisen ist mit einem Anteil von 5% das vierthäufigste Element der Erdkruste und versorgt als Spurenelement Pflanzen wie auch Menschen und Tiere. Leidet der Mensch an Eisenmangel, wird er anämisch und es bedarf einer zusätzlichen Zufuhr von Eisen, um den Mangel an roten Blutköpern wieder auszugleichen. Dabei darf am Rande erwähnt werden, dass man bei der Eisenzufuhr in den Zeiten vor den allgegenwärtigen Nahrungsergänzungsmitteln gerne auf Rotwein zurückgegriffen hat – und zwar mit Vorliebe auf solchen, der von eisenhaltigen Böden stammte. Diese Weine galten als besonders energetisierend (tonisch).

Leidet indes die Weinrebe an Eisenmangel, so drückt sich dies in einer verminderten Chlorophyll-Produktion aus: Die Blätter werden gelb. Obwohl Eisen im Boden normalerweise in ausreichender Menge vorkommt, kann die sogenannte Chlorose auftreten, wenn das Eisen aus dem Boden ausgesperrt wird. Eisen tritt nur selten rein sondern meist in gebundener Form auf. In kalkhaltigen, alkalischen Böden neigt Eisen zur Oxydation (Eisenoxyd), in sauren Böden zur Versalzung (Eisensulfat). Gerade in stark alkalischen Böden kann es vorkommen, dass das Eisen komplett ausgesperrt wird, sich nicht löst und die Pflanze einen Mangel erleidet.

Als Spurenelement spielt das Ferrum also eine wichtige Rolle. Doch wie beeinflusst Eisen den Charakter des Weins? Zumal, wenn die Pflanze das Eisen nur im Mikrogramm-Bereich aufnimmt? Wir wissen zwar auf Grund von Erfahrung, dass die Bodenzusammensetzung inklusive aller Mineralstoffe einen wesentlichen, wenn nicht gar den entscheidenden, langfristigen Einfluss auf den Charakter eines Weines hat. Doch wie genau das Spezifische des Bodens in den späteren Wein gelangt, ist noch nicht gänzlich geklärt. Von den 8.000 chemischen Verbindungen, die sich im späteren Wein entwickeln und die häufig nur im Nanobereich nachweisbar sind, hat man gerade einmal 50 annähernd erforscht. All diese Verbindungen entstehen im komplexen Wechselspiel von Boden, Bodenleben wie Bakterien, Hefen und Pilzen sowie allen weiteren Umwelteinflüssen der Pflanze. Einen Teil dieses Einflusses leistet die mineralische Struktur des Bodens. Die Minerale werden über Vermittler wie Tonminerale und Mykorrhiza verändert und zu den Wurzeln der Pflanzen geleitet. Die Tonminerale verfügen über den Vorteil, einer hohen Kationenaustauschkapazität. Als Mykorrhiza bezeichnet man Pilze, die mit dem Feinwurzelsystem einer Pflanze in Kontakt sind und eine Symbiose bilden. Die Mykorrhiza bilden damit so etwas wie einen gleitenden Übergang in die umgebende Ton- und Humusschicht. Sie liefern den Pflanzen Nährsalze und erhalten dafür Assimilate aus der Photosynthese.

Sind diese Voraussetzungen vorhanden, kann ein mineralreicher Boden wie man ihn beispielsweise in der Gegend des Eisenberg[DAC] findet, seine Stärken voll ausspielen. Der durchschnittliche Mineralgehalt der Böden, die vor allem vom Grünschiefer, Quarzphylliten, Kalkschiefern und eisenhaltigen Lehm- und Tonböden geprägt werden, ist hoch. Der schon im Boden hohe

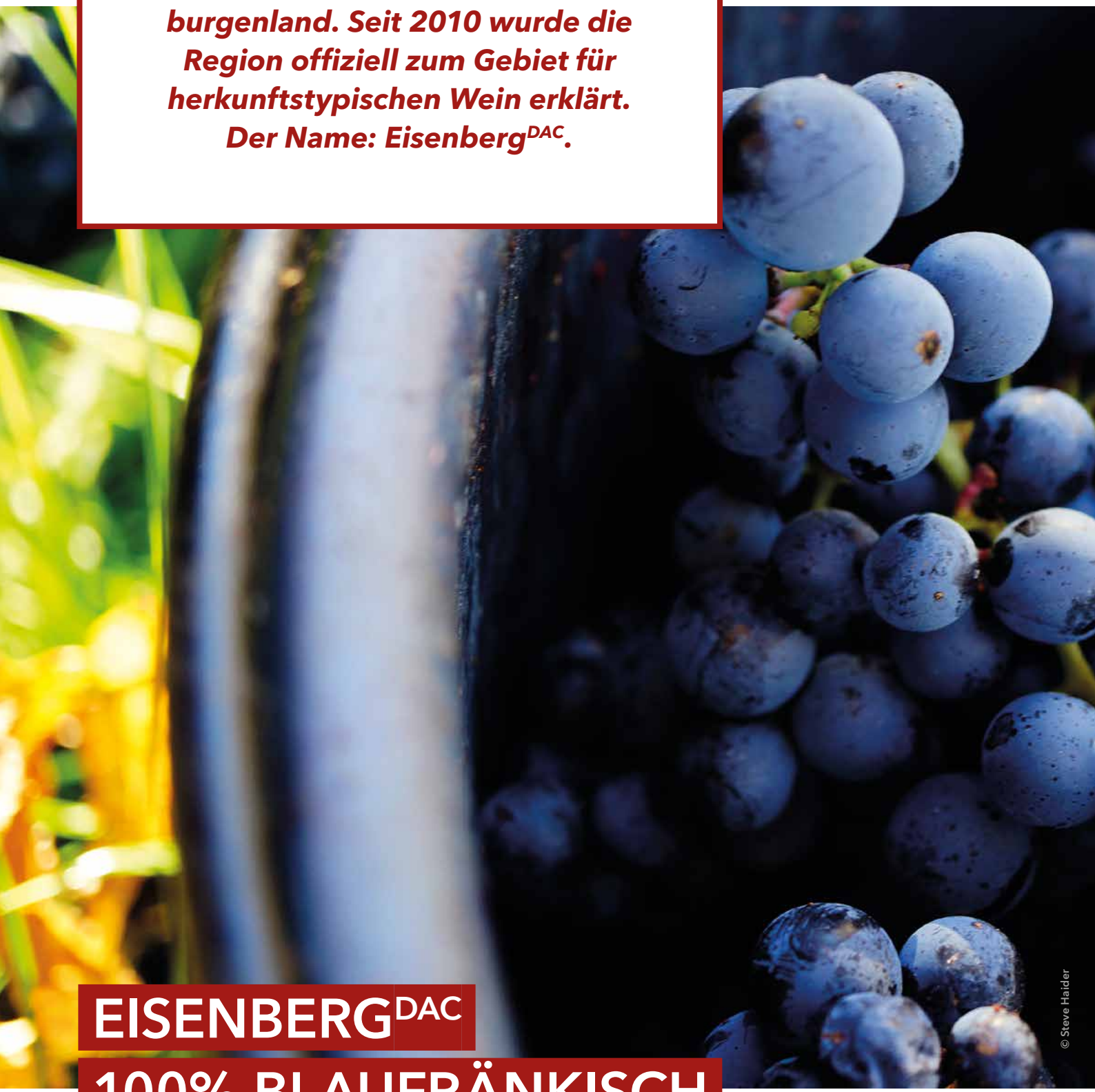
Mineralgehalt kann auch in der Asche, also der Gesamtheit der Mineralstoffe und Spurenelemente im Wein nachgewiesen werden. Neben den Spurenelementen scheint jedoch vor allem der pH-Wert der Böden, der sich später in einer einzigartigen Säurestruktur der Weine ausdrückt, von großer Bedeutung dabei zu sein, wie man die Mineralität eines Weines wahrnimmt.

Wie hoch der Einfluss des *Ferrums* dabei ist, wird offensichtlich, wenn man typische Charaktereigenschaften von Weinen – vor allem Rotweine – vergleicht, die auf eisenhaltigen Böden entstehen. Ob in den kalk- und hämatitreichen Terra-Rossa-Böden des australischen Coonawarra, Apuliens oder dem istrischen Karstgebirge, ob beim Rotliegenden an der Rheinfront, der *Crasse de fer*, der Eisenader im Pomerol oder in der einzigartigen Kombination von Grünschiefer und eisenhaltigem Ton und Lehm, wie man sie am Eisenberg findet: Rotweine von eisenhaltigen Böden wirken besonders spannungsvoll, vibrierend lebendig und energetisierend, also tonisch. Es ist eine besondere, pikante Säurestruktur, die den Wein nicht nur lebendig wirken lässt, sondern gleichzeitig filigran und fest strukturiert. Neben der Lebendigkeit und Frische gelten Weine vom eisenhaltigen Boden als besonders elegant und samtig in der Tanninstruktur und gleichzeitig kräuterwürzig. All diese Spezifika treffen im besonderen Maße auch auf den Blaufränkisch der Eisenberg^{DAC} zu. Ganz unabhängig von der Handschrift des jeweiligen Winzers und den sich immer wieder wandelnden Bodenstrukturen, bringt das Eisen einen unverwechselbaren Ausdruck in den *„Goût du Terroir Eisenberg^{DAC}"*.

Christoph Raffelt

Quellen
JAMES E. WILSON: Terroir, Schlüssel zum Wein, Hallwag, Bern und Stuttgart 1999;
ROBERT E. WHITE: Understanding Vineyard Soils, Oxford University Press 2015;
ALEX MALTMAN: Between A Rock and a Hard Place – Vineyard Soils, in The World of Fine Wine, Issue 45/2014;
ALEX MALTMAN: Minerality in Wine – a geological research in Journal of Wine research, 24:3, 2013;
JAMIE GOODE AND SAM HARROP: Authentic Wine, University of California Press, Berkeley, 2011;
JAMIE GOODE: The Science of Wine - From Vine to Glass, University of California Press, Berkeley, 2015;
wein-terroir.at, Universität für Bodenkultur, Wien, inhaltlich verantwortlich: Helmut Redl, a.o. Univ.-Prof. DI Dr.

„Eisenberger“: Seit über 100 Jahren die Bezeichnung für die typischen Blaufränkisch-Weine aus dem Südburgenland. Seit 2010 wurde die Region offiziell zum Gebiet für herkunftstypischen Wein erklärt. Der Name: Eisenberg^{DAC}.



© Steve Haider

EISENBERG^{DAC}
100% BLAUFRÄNKISCH

6. EISENBERG^{DAC}: 100 % BLAUFRÄNKISCH

Der Name „Eisenberger" wird schon seit mehr als einem Jahrhundert als Bezeichnung für die typischen Blaufränkisch-Weine aus dem südlichen Burgenland verwendet. Im Jahr 2010 wurde die Region per Gesetz zum Gebiet für herkunftstypischen Wein erklärt. Sein Name: Eisenberg^{DAC}.

DAC steht für *Districtus Austriae Controllatus*, die Klassifizierung, die – seit 2002 – gebietstypische österreichische Qualitätsweine definiert. Die entsprechenden Weinbaugebiete sind geschützte Ursprungsbezeichnungen (g.U.) nach EU-Recht. Mit der Einführung der DAC-Klassifizierung ließ der Gesetzgeber die alte Weintradition des Gebietes und des „Eisenbergers" offiziell wieder aufleben.

Zusätzlich zu den allgemeinen Richtlinien für österreichische Qualitätsweine, denen der Eisenberg unterliegt, ist Eisenberg^{DAC} immer ein Rotwein. Er muss außerdem zu 100% aus Blaufränkisch-Trauben bestehen. So wird den Konsumenten ein klares, verlässliches Bild von Herkunft, Stilistik und Qualität der DAC-Weine des Gebiets vermittelt. Gemeinsames äußerliches Merkmal der Flaschen: die Kapsel auf der das Logo des Eisenberg^{DAC} abgebildet ist.

Von der gesamten Rebfläche des Gebietes Südburgenland werden knapp 200 Hektar (mehr als ein Drittel der gesamten Weinbaufläche) mit der Rebsorte Blaufränkisch kultiviert. Jährlich werden in Summe rund 240.000 Flaschen Eisenberg^{DAC} – die Klassik – und Eisenberg^{DAC} Reserve produziert.

SO SCHMECKT EISENBERG DAC

© Manfred Klimek

„Was den Blaufränkisch in der Eisenberg-Region besonders kennzeichnet, ist eine kühle Mineralität, die zwar mit den verschiedenen Bodentypen variiert, aber zu den unverwechselbaren Merkmalen zählt."

CHRISTOPH SCHMID, WeinWisser 12/2013

7. SO SCHMECKT BLAUFRÄNKISCH VOM EISENBERG

Eisenberg[DAC]-Weine sind Synonym für eigenständige, individuelle Weine mit Herkunftsgarantie. Das Gebiet rund um den Eisenberg ist vor allem für seine saftigen, mineralisch-würzigen Weine voller kühler, finessenreicher Lebendigkeit und Struktur bekannt. Viele Weinproduzenten und Weinkenner sind sich sicher, dass die mögliche Erklärung für die markante, salzige Mineralität tatsächlich der Boden in Verbindung mit dem vergleichsweise hohen Eisengehalt sein könnte.

Während die großen Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht für Frische und Frucht sorgen. Die kühlende Waldluft und frische Winde sowie ausreichend Niederschläge tragen zur Lebendigkeit und Finesse bei.

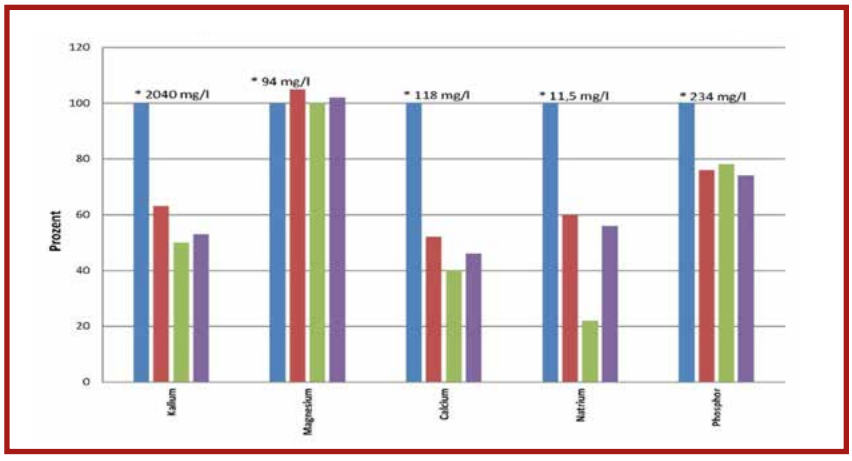
Wenn man den Eisenberger Blaufränkisch mit den Weinen anderer Regionen vergleicht, zeigen sich deutliche Charakterunterschiede: Die Weine sind filigraner, mineralischer und bestechen durch ihre elegante Würze. Blaufränkisch vom Eisenberg hat feine Tannine und zeigt immer Struktur. Seine Aromen nach weißem Pfeffer, dunklen frischen Beeren und Kräuterwürze machen ihn unverwechselbar. Sortenspezifika, die am Eisenberg besonders präzise ausgeprägt sind.

Interessant ist auch, dass der Durchschnittsgehalt der Mineralien von Kalium, Calcium, Natrium und Phosphor in den Eisenberg[DAC]-Weinen eindeutig die Vergleichswerte der anderen burgenländischen Gebiete übertrifft. Dr. Walter Flak (Bundesamt für Weinbau in Eisenstadt) hat im Rahmen eines burgenländischen Terroirprojektes die Typizität und die Herkunft von burgenländischen Weinen durch quantitative Sensorik zu charakterisieren versucht und bestätigt, dass die geologischen Strukturen der Eisenberger Böden einen *„konkreten und nachvollziehbaren Einfluss auf das Geschmacksbild der daraus hervorgehenden Weine ausüben."*

Die statistische Auswertung der Verkostungsbewertungen zeigt bzw. bestätigt, dass die geologischen Strukturen der Weingärten einen konkreten und nachvollziehbaren Einfluss auf das Geschmacksbild der daraus hervorgehenden Weine ausüben. Im Detail bringen Reben, die auf kristallinem Grundgebirge stehen, mehrheitlich Weine hervor, die eine betonte Fruchtigkeit in Verbindung mit einer eher „schlanken" Extraktstruktur und einer dominanteren Mineralität aufweisen.

Alle nachstehend ausgewiesenen Werte beziehen sich auf den Blaufränkisch aus dem Südburgenland (100%).

Vergleich der Mineralstoffverhältnisse in Blaufränkisch-Weinen der vier Weinbaugebiete des Burgenlandes :



Quelle — Matisovits, Mark (vgl. Dr. Flak)

Die Winzer setzen sich intensiv mit der Geologie ihrer Weinberge auseinander, um Weine zu produzieren, die die gebietstypischen Merkmale widerspiegeln. Der Boden soll den größten Einfluss auf den Charakter des Weines haben. Ihr vorrangiges Ziel ist es, authentische Weine mit einer typisch eigenständigen „Eisenberger" Identität zu vinifizieren.

Grundsätzlich gibt es zwei unterschiedliche Stilistiken innerhalb der Eisenberg^{DAC}:

— **Eisenberg^{DAC}**: mineralisch-fruchtige Würze
— **Eisenberg^{DAC}**: **Reserve**: vielschichtige Weine mit langem Reifepotential

7.1.
STILISTIK EISENBERG^{DAC}: MINERALISCH-FRUCHTIGE WÜRZE

2009 war der erste Jahrgang, der als Eisenberg^{DAC} gefüllt wurde. Seitdem ist dieser Blaufränkisch der klassische Vertreter der Region: mineralisch, fruchtig-würzig, saftig. Stolz zeigt er seine Herkunft: mit seinem typischen Sortenbukett nach frischen roten und dunklen Beeren und weißem Pfeffer, mit seiner eleganten Struktur, seiner saftigen Säure, seiner Lebendigkeit und seinen feinen, reifen Tanninen. Wobei der genaue Zeitpunkt der Weinlese – zwischen Ende September und Mitte Oktober – jedes Jahr so bestimmt wird, dass die stilistischen Eigenschaften des „Eisenberger" gewahrt bleiben. Der Ausbau von Eisenberg^{DAC} erfolgt im Stahltank oder im großen Holzfass – denn Holzaromen sollen nur minimal zu erkennen sein.

7.2.
STILISTIK EISENBERG^{DAC} RESERVE: VIELSCHICHTIGE WEINE MIT LANGEM REIFEPOTENTIAL

Aus den Blaufränkisch-Trauben, die später geerntet werden – meist Mitte bis Ende Oktober – oder aus Trauben wärmerer Lagen entstehen Weine mit noch mehr Vielschichtigkeit, Dichte und Kraft. Eisenberg^{DAC} Reserve-Weine gehen frühestens im zweiten Jahr nach der Lese in den Verkauf. Ihre Lagerfähigkeit ist beachtlich, die typische Kräuterwürze und Aromen nach weißem Pfeffer sind deutlich ausgeprägt. Im Jahr 2010 kamen die ersten Eisenberg^{DAC}-Weine mit dem Prädikat „Reserve" (Jahrgang 2008) auf den Markt.

DIE EINZIGARTIGKEIT VON EISENBERG^{DAC}

© Manfred Klimek

„Eisenberg hat das, was andere gerne hätten: Klasse. Keine Masse. Einzigartig, charakterstark, puristisch und ehrlich. Die Landschaft, das Terroir, die Menschen und die Weine. Alles echte Typen mit Format!“

PAUL TRUSZKOWSKI, drunkenmonday.de

8. DIE EINZIGARTIGKEIT VON EISENBERG[DAC]

Das Gebiet rund um den Eisenberg – die letzten Ausläufer der Alpen – ist ein ganz besonderer Ort. Seine Geschichte: Jahrtausende alt, im Weinbau verankert und unglaublich bewegt. Seine geologische Beschaffenheit: uraltes, kristallines Grundgebirge, das sich, aus der Ferne deutlich sichtbar über umliegende Hügel erhebt – und einen Blick in die Urzeit des Gebietes ermöglicht. Sein Terroir: die perfekte Kombination aus Mikroklima, Bodenbeschaffenheit und Lage. Seine Weingärten: karg, steinig, eisenhaltig, steil – und von vielen schmucken Kellerstöckel geziert, welche die Landschaft der Region zu einer der idyllischsten Europas machen. Und seine Winzer? In traditionell kleinen Betrieben organisiert. Und darauf aus, den gebietstypischen Charakter ihrer Weine mit ihrer Vinifizierung und Kellerarbeit unter keinen Umständen zu beeinflussen. Das Ergebnis: Weine, die – im Vergleich mit den Weinen anderer Regionen – filigraner und mineralischer sind, und die durch ihre elegante Mineralität und Würze bestechen. Eine mögliche Erklärung? Der vergleichsweise hohe Eisengehalt des Bodens. Denn Fakt ist: Als das Bundesamt für Weinbau in Eisenstadt im Rahmen eines Projekts Qualitätsweine der vier burgenländischen Teilgebiete hinsichtlich ihrer Mineralstoffverhältnisse untersuchte, nahm der Blaufränkisch aus dem Südburgenland eine Sonderstellung ein. Sein Durchschnittsgehalt an Kalium, Calcium, Natrium und Phosphor übertraf eindeutig die Vergleichswerte der anderen Gebiete. Das Fazit: Die geologischen Strukturen – im Zusammenspiel mit der Höhe der Weingärten und dem kühleren pannonisch-illyrischen Klima – bietet dem Eisenberg[DAC]-Gebiet einzigartige Bedingungen für Weine, die einen absolut eigenständigen Charakter haben.

„Die tonig-schluffig-sandigen Lockergesteine des Pannonischen Beckens findet man, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung, in allen burgenländischen Weinbaugebieten. Die Grünschiefer von Rechnitz und vom Eisenberg aber nur im Südburgenland. Auch der Süßwasseropal vom Csaterberg mit den verkieselten Hölzern ist einmalig.“

Dr. MARIA HEINRICH, Geologische Bundesanstalt FA Rohstoffgeologie

DATEN UND FAKTEN ZU EISENBERG DAC

© Steve Haider

9. DATEN UND FAKTEN ZU EISENBERG^{DAC}

WEINBAU SEIT:

Der Keltenzeit (ca. 800 v. Chr.), sprich seit über 2.800 Jahren

BEWIRTSCHAFTE FLÄCHE:

498 Hektar im Südburgenland, davon knapp 200 Hektar als Blaufränkisch: das kleinste und ursprünglichste Weinbaugebiet Österreichs. Im Vergleich: das nördliche burgenländische Weinbaugebiet Neusiedlersee umfasst knapp 7.700 Hektar.

UNTERREGIONEN:

Rechnitz (70 Hektar)
Hannersberg-Königsberg (20 Hektar)
Eisenberg (110 Hektar)
Csaterberg (50 Hektar)
Deutsch Schützen (80 Hektar)
Pinkatal (70 Hektar)

GEOLOGIE:

v.a. Grünschiefer, Serpentinit und Quarzphyllit

TERROIR:

Die Böden aller Unterregionen in Eisenberg^{DAC} haben einen bemerkenswert hohen Eisenanteil. In Kombination mit der Höhe der Weingärten (220m-480m über dem Meeresspiegel), dem speziellen pannonisch-illyrischen Klima, der Geologie und Topografie bietet das Gebiet einzigartige Bedingungen für Weine, die einen absolut eigenständigen Charakter haben.

DIE BEKANNTESTEN LAGEN:

Rechnitz: Prantner, Rosengarten und Wohlauf
Hannersberg
Königsberg
Eisenberg: Saybritz, Szapary, Hummergraben, Fasching und Reihburg
Csaterberg: Kleincsater und Hochcsater

STILISTIK:

Bekannt ist das Gebiet Eisenberg^{DAC} vor allem für seine saftigen, mineralischen-würzigen Weine voller Lebendigkeit und Struktur. Die Frische und Saftigkeit im Wein rührt von den großen Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht. Das am Eisenberg vorherrschende eisenhaltige Grünschiefergestein ist vor allem für die markante Mineralität verantwortlich.

BESONDERHEITEN:

Die Weinberge der Region sind die höchstgelegenen des Burgenlandes. Die geologische Geschichte der Region – sprich die Verschiebung, Ablagerung und Abtragung der einzelnen Bodenschichten – macht die Gegend um den Eisenberg zu einem höchst spannenden Ort mit vielen verschiedenen Bodenbeschaffenheiten auf kleinstem Raum. Typisch Südburgenland: die Kleinstparzellierung – bedingt durch die traditionelle Erbteilung – und gemischte Landwirtschaft mit einem inselartigen Weinbau. Einzigartig: die hübschen, spitzgiebeligen Kellerstöckel, die in jedem Weingarten zu finden sind und die Region zu einer der idyllischsten ganz Europas werden lässt.

BETRIEBSSTRUKTUR:

Die flächenmäßig größten Betriebe der Region besitzen oder bewirtschaften gerade einmal 10-18 Hektar. Die kleineren Erzeuger sind immer noch im Nebenerwerb mit 0,5 bis 4 Hektar tätig, pendeln nicht selten tagsüber beruflich nach Wien – haben aber ihr Herz in der wunderschönen Landschaft an der ungarischen Grenze vergraben. In anderen Regionen haben sich als natürliche Reaktion auf die kleinen Flächen meist Genossenschaften gebildet – das hat es in dieser Region nie gegeben. Die Nebenerwerbswinzer konnten ihre Weine gut über ihre Buschenschänken vermarkten. Der große Vorteil: die Individualität der Region ist erhalten geblieben und es gibt einen gesunden Wettbewerb unter den Winzern um den besten Wein. Ebenfalls drängt sich keine Weinfabrik mit Riesentanks in die Landschaft.

DAS ERGEBNIS:

Authentische, eigenständige Winzerweine, die den internationalen Vergleich gerne annehmen – und eine Region mit einem extrem hohen Sympathiefaktor.

DIE WINZER

© Jürgen Schmücking

10. DIE WINZER

Weingut **Bradl**	www.weingutbradl.at	Großpetersdorf
Weinbau **Csencsits**	www.weinbau-csencsits.at	Burg
Weinbau **Dorner**	weinbau.dorner.willi@gmx.at	Burg
Weinhof **Gassler**	www.weinhof-gassler.at	Moschendorf
Weingut **Grosz**	www.weingut-grosz.at	Gaas
Weinbau **Hafners**	www.weinvomeisenberg.at	Großpetersdorf
Weinbau **Heiden**	franz.heiden@aon.at	Eisenberg
Weinbau **Herist**	www.herist.at	Rechnitz
Wein **Herczeg**	www.weinherczeg.com	Gaas
Weinbau **Hörist**	karin.hoerist@aon.at	Burg
Horvath Weine	www.horvathweine.at	Rechnitz
Weingut **Jalits**	www.jalits.at	Badersdorf
Weinbau **Kern**	mail@weinbau-kern.at	Rechnitz
Weingut **Koch**	www.koch-weine.at	Rechnitz
Weingut **Kopfensteiner**	www.kopfensteiner.at	Deutsch Schützen
Weinbau **KraMa**	weinbau.krama@a1.net	Deutsch Schützen
Weingut **Krutzler**	www.krutzler.at	Deutsch Schützen
Weingut **Laczko**	www.laczko.at	Badersdorf
Arkadenhof **Mandl**	www.arkadenhofmandl.at	Rechnitz
Weingut **Mittl**	weingut.mittl@a1.net	St. Kathrein
StephanO - DAS-WEIN-GUT	www.stephano.at	Deutsch Schützen
Weinbau **Pfeffer**	pfeffer.reinhard@gmx.at	Burg
Weingut **Pinter**	www.weingut-pinter.at	Deutsch Schützen
Weingut **Poller**	www.weingut-poller.at	Höll
Weinbau **Rabold**	weinbau.rabold@eisenberg.at	Eisenberg
BIO-Weingut **Reiger**	www.reiger.cc	Eisenberg
Weingut **Rennhofer**	www.rennhofer.cc	Eisenberg
Weinbau **Sagmeister**	www.weinbau-sagmeister.at	Woppendorf
Weinbau **Schiefer**	www.weinbau-schiefer.at	Welgersdorf
Weingut **Wiesler Schreiner**	www.wieslerschreiner.at	Eisenberg
Weingut **Schützenhof**	www.schuetzenhof.cc	Deutsch Schützen
Weingut **Straka**	www.weinbau-straka.at	Rechnitz
Weinbau **Stubits**	www.weinbau-stubits.at	Eisenberg
Weingut **Rainer Stubits**	www.stubits.at	Kohfidisch
Weingut **Tallian**	gerald.tallian@gmx.at	Rechnitz
Weingut **Tauer**	j.tauer@aon.at	Unterach
Weingut **Gerald Unger**	www.geraldunger.at	Deutsch Schützen
Groszer Wein	www.groszerwein.at	Eisenberg
Weinbau **Wachholder**	www.weinbau-wachholder.at	Burg
WachterWein	www.wachterwein.at	Deutsch Schützen
Weingut **Wachter-Wiesler**	www.wachter-wiesler.at	Deutsch Schützen
Weine **Thom Wachter**	www.thomwachter.at	Eisenberg
Wallner Alfred	wallner.alfred@gmx.at	Deutsch Schützen
Weingut **Wallner**	www.wallnerwein.at	Deutsch Schützen
Weinbau **Weber**	www.weinweber.at	Deutsch Schützen
Weingut **Herbert & Martina Weber**	www.weber.eisenberg.at	Eisenberg

11. REFERENZEN

Wir bedanken uns vielmals bei der Geologin Dr. Maria Heinrich für ihre zahlreichen wissenswerten Geschichten über die Region und ihr Terroir und bei Christoph Raffelt für den Exkurs über das Thema „Eisen & Wein".

WEITERE QUELLEN, DIE WIR ZU RATE GEZOGEN HABEN, SIND FOLGENDE:

FLAK, DR. WALTER: „Kann man Herkunft schmecken?"; Der Winzer (1. April 2011)

FLAK, DR. WALTER, KRIZAN, R., PASSMANN, G., TIEFENBRUNNER, W., WALLNER, E., WUKETICH, A.: „Einfluss verschiedener Ausgangsgesteine auf das Geschmacksprofil von Wein"; Der Winzer (7. März 2014)

GOODE, JAMIE; HARROP, SAM: „Authentic Wine", University of California Press, Berkeley (2011)

GOODE, JAMIE: „The Science of Wine - From Vine to Glass", University of California Press, Berkeley (2015)

HEINRICH, DR. MARIA; Geologische Bundesanstalt FA Rohstoffgeologie: Interview (August 2016)

LANTSCHBAUER, RUDOL: „Die Weine Burgenlands" (Hugendubel)

LEHNER, ANDREAS; www.dade.at; Recherche in diversen Archiven

LOIBERSBECK, DR. JOSEF: „Um den Eisenberg"

MALTMAN, ALEX: „Between A Rock and a Hard Place – Vineyard Soils"; The World of Fine Wine, Issue 45/2014

MALTMAN, ALEX: „Minerality in Wine – a geological research"; Journal of Wine research, 24:3 (2013)

MATISOVITS, MARK: „Der Eisenberg Blaufränkisch
im Spannungsfeld zwischen Terroir und Winzerhand"; (Diploma in Wines & Spirits)

MAURER, CARO: „Mineralität = Qualität"; Präsentation,
Burgenland/Pamhagen (März 2014)

ROBINSON, JANCIS: Das Oxford Weinlexikon, München, Gräfe & Unzer Verlag (2007)
SCHMIDT, CHRISTOPH: „Eisen – was?"; Weinwisser, Nr. 12/2013, S. 11-14 (2013)

SCHÖNLAUB, HANS P.: „Geologie der Österreichischen Bundesländer: Burgenland"; Geologische Bundesanstalt; Wien (2000)

WACHTER, WOLFGANG: „Terroir: Eine Frage des Gesteins."; Vinaria, Nr. 07/2013, S. 104-107 (2013)

WACHTER, WOLFGANG: „Mineralität – bloß ein Modewort?"; Vinaria, Nr. 02/2014, S. 73-75 (2014)

WEBER, HERBERT: Interview (September 2016)

WILSON, JAMES E.: Terroir, Schlüssel zum Wein, Hallwag, Bern und Stuttgart (1999)

WHITE, ROBERT E.: Understanding Vineyard Soils, Oxford University Press (2015)

www.wein-terroir.at, Universität für Bodenkultur, Wien, inhaltlich verantwortlich: Helmut Redl, a.o. Univ.-Prof. DI Dr.

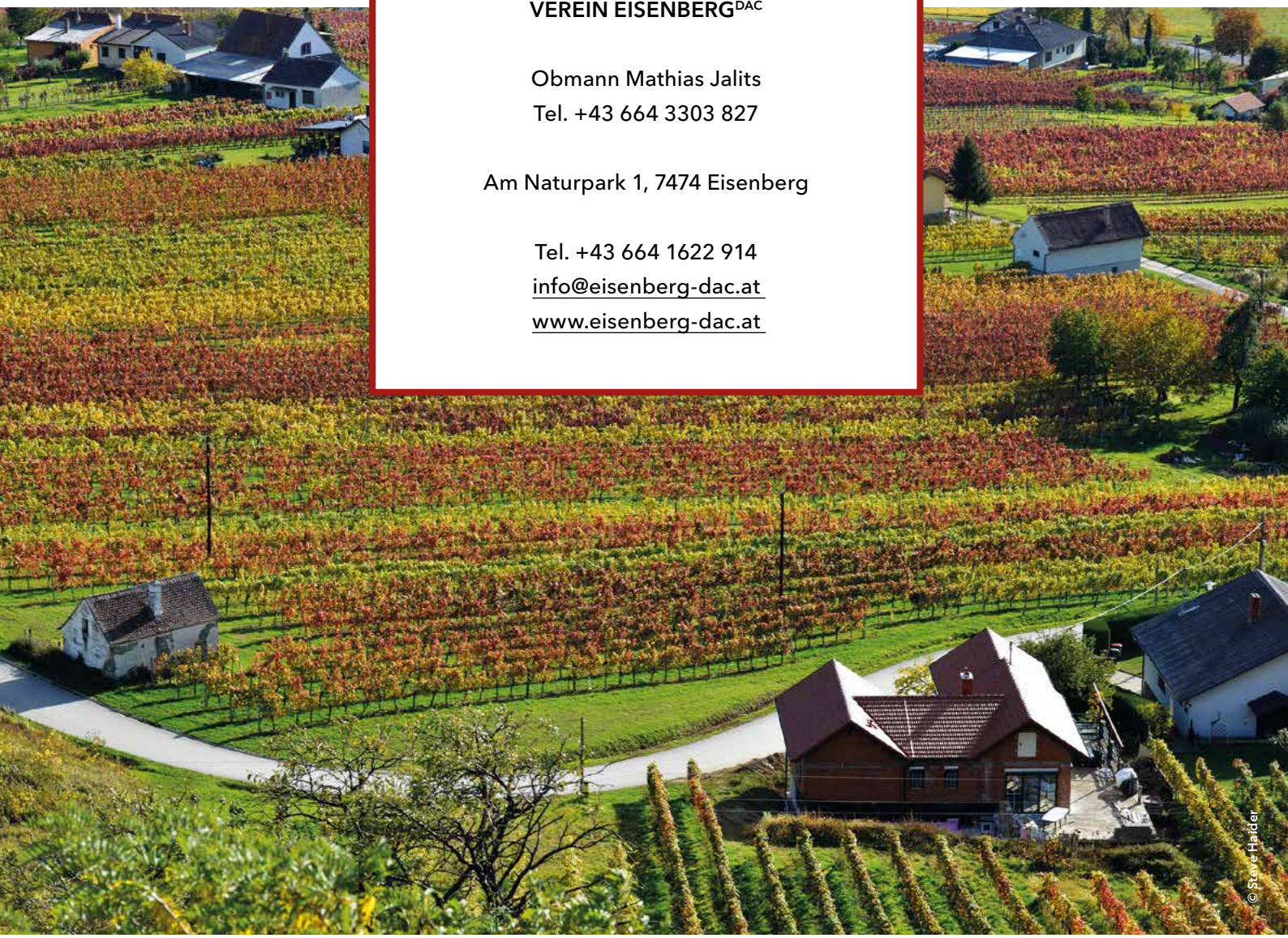
12. KONTAKT

VEREIN EISENBERGDAC

Obmann Mathias Jalits
Tel. +43 664 3303 827

Am Naturpark 1, 7474 Eisenberg

Tel. +43 664 1622 914
info@eisenberg-dac.at
www.eisenberg-dac.at



EISENBERG
DAC